

Universitätsklinikum Frankfurt-Goethe-Universität Pädiatrisches Zentrum für Stammzelltransplantation und Zelltherapie PZSTZ Haus 32 E

Projekt



Abb.1 Visualisierung: wörner traxler richter

Bis 2016 entsteht auf dem Gelände des Klinikums der Goethe-Universität in Frankfurt am Main der Neubau Pädiatrisches Zentrum für Stammzelltransplantation und Zellforschung (PZStZ).

Der Neubau erweitert die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin um ein weiteres Haus und wird sowohl baulich als auch funktional über das bereits bestehende Stammzelltransplantationszentrum (SZT) mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin verbunden. Auf 1.700 Quadratmetern Nutzfläche sind experimentelle Forschungslaboratorien, klinische Studieneinheiten und die entsprechend eingerichtete Bettenstation zur therapeutischen Anwendung gemeinsam untergebracht.

Projektadresse:

Theodor-Stern-Kai 7 • 60596 Frankfurt

Bauherr:

Land Hessen

vertreten durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

vertreten durch Hessisches Baumanagement RNL Rhein-Main

Gräfstraße 97 • 60487 Frankfurt am Main

Nutzer:

Goethe-Universität Frankfurt am Main • Fachbereich Medizin

Architekten:

wörner traxler richter

planungsgesellschaft mbh

Hanauer Landstraße 194 • 60314 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 959100-0 • Fax: +49 (0)69 959100-10

ffm@wtr-architekten.de www.wtr-architekten.de

Haustechnik:

Brendel Ingenieure GmbH, Frankfurt am Main

Medizin- und Labortechnik:

mtp Planungsgesellschaft für Medizintechnik mbH, Frankfurt am Main

Tragwerksplanung:

SCHWARBART & PARTNER, Frankfurt am Main

Freianlagen:

Neuhann + Kresse, Darmstadt

Brandschutz:

Stümpert-Strunk, Ludwigshafen

Konzept und Ziel

Mit der Erweiterung des bestehenden Stammzellentrums (SZT), einem Teil des Zentrums für Kinderheilkunde der Universitätskliniken Frankfurt, wird sich der Ort bzw. das Umfeld der Kinderklinik noch einmal erheblich verändern. Der für den Bestandsbau entwickelte, bisherige architektonische Ansatz „ein Hauses im Grünen“ wird nun transformiert zu „eine Anlage der Erinnerung an einen vormals baumbestandenen Ort“.

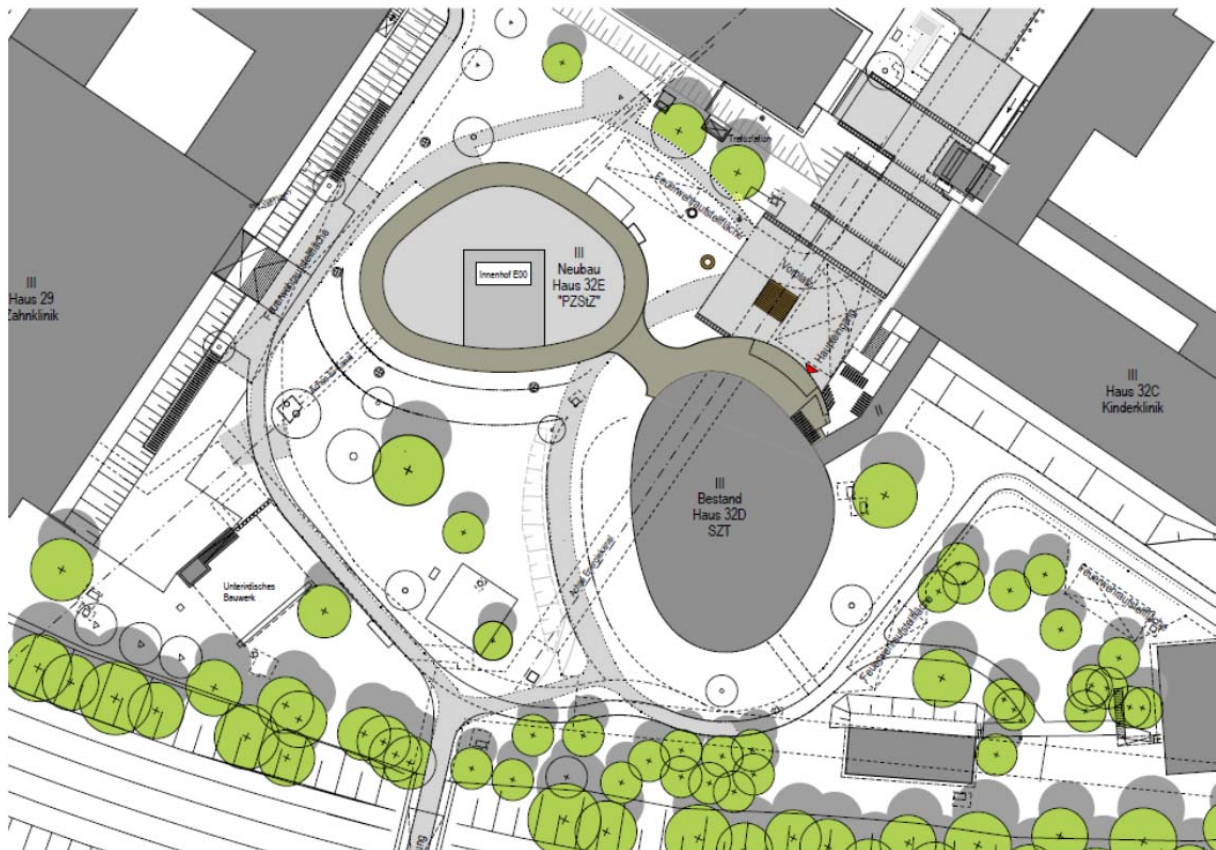


Abb.2 Plan: wörner traxler richter

Der Neubau umfließt partiell mit seiner aus den Fügungsprinzipien der Baumrinden alter Bäume entwickelten Fassade auch den Bestandsbau, bildet so eine neue Eingangs- und Empfangssituation für das gesamte Ensemble und formuliert über das Bild der Rinde dessen Identität neu.

Wesentliches Ziel des Entwurfsansatzes für Neubau und Gesamtensemble ist es, eine verständliche und der Genesung von Kindern zuträgliche Einheit zu schaffen. Das den ersten Bauabschnitt bestimmende Motiv von Fruchtschichten um einen Kern wandelt sich für den Neubau zu einem Motiv von Baumscheiben und ihrer Maserung. Die Leitgedanken zu beiden Häusern, Fruchtkörper und Baum, spiegeln sich in der jeweils gewählten Gebäudefigur, werden über die Ausbildung der tatsächlichen Raumschichten umgesetzt und geben dem Ensemble einen behütenden und naturnahen Charakter. Was im Konzept des ersten Bauabschnitts Fruchtschale, Fruchtfleisch und Kern waren, sind im neuen Haus Baumrinde, Jahresringe und Kernholz, Allegorien, die sich in der Ausgestaltung der Innenräume und der Außenanlagen fortsetzen.

Nutzung und Geschosse

Das Verbindungsbauwerk zwischen beiden Häusern entwickelt sich aus dem Neubau heraus und legt sich wie eine schützende Hand um das Bestandsgebäude.

Beide Baukörper, Neubau und Bestand, werden hierdurch zusammengefasst und bilden eine neue Einheit, ein Lorgnette-artiges Format, das die therapeutische und wissenschaftliche Weiterentwicklung der Spitzenklinik baulich dokumentiert. Zwischen beiden Baukörpern, quasi am Bügel der Lorgnette, schafft ein gemeinsames Entree mit anschließendem Foyer einen gemeinsamen öffentlichen Empfangs-, Lounge- und Kommunikationsbereich.



Abb. 3 Modellfoto: wörner traxler richter

Die kleine Halle leitet Patienten und Besucher entweder zum Kern des Bestandsgebäudes und zu dessen eigener Erschließung oder zur Studienambulanz des neuen Forschungsbaus, dessen Kern wiederum zu einem kleinen Innenhof ausformuliert wurde.



Abb.4 Grundriss Ebene 00: wörner traxler richter

Sieben Patientenzimmer, ein Elternbereich sowie Dienstzimmer und Aufenthaltsräume für das Personal befinden sich im 1. Obergeschoss des Forschungsneubaus und sind zum Park hin orientiert. Die Stützpunkte und Nebenräume auf dieser Ebene befinden sich in dessen Kernzone. Die Studienambulanz und die Tagesklinik liegen direkt angebunden an den Empfangsbereich im Erdgeschoss, Labore und ein großer Seminarraum befinden sich im 2. Obergeschoss.

Farb- und Materialkonzept



Abb. 5 Innenraumperspektive: wörner traxler richter

Im Inneren des Forschungsbaus sorgen Verglasungen sowie naturnahe Muster, Farben, Materialien und Impressionen für die Wahrnehmung des Hauses als einen beschützenden Ort in einer parkähnlichen Anlage.

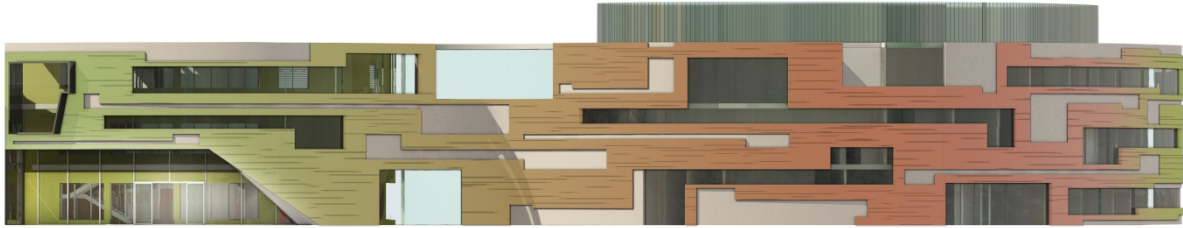


Abb.6 Fassade: wörner traxler richter

Durch ihre Kubatur und das Farb- und Materialkonzept ihrer Fassade entwickeln Neubau, Verbindungsbau und Bestand eine formale Einheit und ihre städtebauliche Integration in ihr Umfeld.

Daten

Baubeginn:	2014
Baufertigstellung:	voraussichtlich März 2016
Erdgeschoss:	<ul style="list-style-type: none">• Studienambulanz• Experimentelle Therapie
1. OG:	<ul style="list-style-type: none">• Experimentelle Stammzelltransplantation und stationäre Zelltherapie
2. OG:	<ul style="list-style-type: none">• Zwei Labore• Zelluläre Immunologie• Stammzelltransplantation und Zellbiologie• Seminarraum
Dachgeschoss:	<ul style="list-style-type: none">• Technikzentrale
Größe:	<ul style="list-style-type: none">• NF 1-6: 1.649 m²,• NF 1-7: 1.739 m²
Gesamtkosten KGr.100-700:	17.870.000 € brutto
Gesamtgerätekosten:	2.890.000 € (Ersteinrichtung + Großgeräte)